Als er so Erde, Luft und Wasser mit lebenden Thieren gefüllt hatte, rief er die Frau und ihre Kinder zu sich und sagte, daß er dies Alles für sie geschaffen habe, und daß sie nun nach Herzenslust jagen und fischen sollten, wonach er verschwand und nie mehr zurückkehrte.

Die Kinder der Frau hatten dunkelrothe Farbe und wurden die Stammeltern der sogenannten Hundsrippen-Nation und somit der ganzen indianischen. Auch die weißen Männer stammen von den Hundsrippen-Indianern ab. Ein Jäger hatte einst eine Biberfalle gestohlen und war dabei erwischt worden. Der plötzliche Schrecken machte ihn so blaß, daß sich diese Farbe auf seine Kinder bis auf den heutigen Tag fortgeerbt hat.

Wakonda's Sohn.

Als die Otto-Indianer noch ihre Jagdgründe im Schatten der Berge des Großen Geistes durchstreiften, stand ihnen in Kriegs- und Friedenszeit ein tapferer und weiser Häuptling, Namens Wasabadschinga oder der „Kleine schwarze Bär", mit Rath und That zur Seite. Seine abenteuerlichen Kriegsfahrten und erstaunlichen Heldenthaten bildeten lange Zeit das fast ausschließliche Gesprächsthema aller Stämme zwischen dem Mississippi und den Bergen der untergehenden Sonne und zwischen dem Missouriflusse und dem See der Wälder. Er war stärker als ein Bär, schneller als ein Reh und schlanker als ein Panther. Keiner war so geschickt im Pferdestehlen wie er; vor seiner Thür standen stets die besten Pferde des ganzen Landes, die er den Kusas, Omahas, Punkas, Sioux und anderen Stämmen abgenommen hatte. In sternheller Nacht hatte er sich einst in das Lager der Missouri-Indianer geschlichen und denselben zahlreiche Skalpe abgezogen; er war furchtlos in den Wigwam eines Arowak gegangen und hatte dessen liebste Squaw herausgeholt. Keiner hatte so geübte Augen, die Spuren der Menschen und des Wildes zu erkennen; er zeigte genau, wo sich die Schlange durchs Gebüsch gewunden hatte. So schnell wie ein Eichhorn konnte er den höchsten Baum erklettern und von dort aus die Lager der feindseligen Indianer beobachten. Hungern konnte er länger als die Landschildkröte oder der Bär des eisigen Nordens, und marschiren so lange als der stärkste Adler fliegen. Niemand konnte sich mit ihm an Weisheit und Stärke messen.

Er hatte neun Weiber, alle so schön wie der Weg des Großen Geistes (die Milchstraße). Obgleich sie alle in demselben Wigwam wohnten und aus derselben Schüssel aßen, so lebten sie doch stets in der größten Zufriedenheit und Eintracht. Wasabadschinga hatte zehn Söhne, die bereits alle so stark waren, daß sie den Bogen ihres Vaters spannen und seine Keule schwingen konnten. Der Töchter hatte er nur eine, und die war das schönste Mädchen

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/371